universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Uiber die Tiroler

Rohrer, Joseph

Wien, 1796

Einleitung

urn:nbn:at:at-ubi:2-5190

Einleitung.

Um sich keinen zu eingeschränkten Begriff von dem tirolischen Bergvolke zu machen, ist es gleich Anfangs nöthig zu bemerken, daß dasselbe aus Deutschen und Italiänern zusammengesetzt sey, welche beyde zwar auf der höchsten und südlichsten Gebirgsmasse Deutschlands beysammen wohnen, und mehrere treffliche Züge gemein haben; aber doch in Rücksicht auf Denkart und sittlichen Charakter verschiedener sind, als es dem oberflächlichen Blicke scheinen mag.

Zu den Wälschtirolern müssen nicht etwa die Bewohner des Roveredaner Kreises allein, sondern auch jene des Trientinischen Gebiethes gerechnet werden, indem nicht bloß der jeweilige Bischof von Trient, welcher ungeachtet seiner reichsfürstlichen persönlichen Würde, Sitz und Stimme auf den tirolischen Landtägen hat, sondern auch alle Unterthanen des Trientinischen Landtheiles die Grundsteuer an die tirolische Landschaft entrichten. Da ähnliche Verhältnisse bey den Einwohnern des Brixnerischen Gebiethes im deutschen Tirol obwalten, so dürfen auch diese bey einer Schilderung der deutschen Tiroler nicht ganz wegbleiben. Eben so wenig können bey einem Versuche über die Tiroler die Bewohner der Vorarlbergischen Herrschaften, welche im Jahr 1782 von Joseph II. zu Tirol, als ein

sechster Kreis einverleibt wurden, außer Acht gelassen werden.

Wenn man nun die tirolische Bergnation nach diesem so wohl in physischer als politischer Hinsicht *) richtigen Umfange betrachtet, so kann man sie, ohne der Wahrheit zu nahe zu tretten aus wenigstens siebenmal hunderttausend Köpfen bestehend annehmen. Unstreitig ein vielumfassender Vorwurf, den es schwer

*) Diese politische Einverleibung wird auch durch die physische Lage gerechtfertigt, indem die Gebirge von Vorarlberg nirgend mit Vorderösterreich zusammen hängen, wohl aber mit den Tirolischen eine ununterbrochene Kette bilden. Daher sie schon zu Römerzeiten mit einem grossen Theile des heutigen Tirols zur Rhætia prima gerechnet wurden, und auch bereits mehrere Male unter der besonderen Linie der Tirolisch-österreichischen Landesfürsten standen.

hält im Kleinen ohne Eintrag darzustellen! Um so billiger werden aber auch die Foderungen gegen den Schilderer seyn. Dieser Gedanke ist es, der mich so manche Bedenklichkeit entfernen, und unmittelbar an meinen Gegenstand übergehen macht.